

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

Eurer Erlaubniß, in einem Huh, wie in einem Traume, von unsern Kameraden geschieden, und schlafrunken hieher gebracht.

Ari. (zu Prospero) Hab' ichs gut gemacht?

Pros. Sehr gut, mein ämsiger Ariel; du sollst frey seyn.

Alon. Das ist ein so seltsamer Irrgarten, als je ein Mensch betreten hat; und es ist mehr, als die Natur zu thun vermag, in dieser ganzen Veranstaltung. Ohne ein Orakel läßt sich unmöglich etwas davon begreifen.

Pros. Mein gebietender Herr, beunruhige dich nicht, das Wunderbare in diesen Dingen zu ergründen; in kurzem will ich dir bey besserer Musse alles Stück für Stück auflösen, was dir ist unbegreiflich ist; bis dahin sey frohen Muthes, und denke von allem das Beste! == (Gehe zu Ariel) Hieher, Geist! == Setze Kaliban und seine Gesellschaft in Freyheit; hebe die Bezauberung auf! == Wie befindest du dich jetzt, mein König? Es mangeln noch ein Paar narische Kerle von deinem Gefolge, die du vergessen hast.

Sechster Auftritt.

Ariel treibt Kaliban, Stephano und Trinkulo in ihren gestohlenen Kleidern vor sich her.

Steph. Jedermann sorge nur für andre Leute, und Niemand bekümmere sich um sich selbst; denn es ist alles nur Zufall und blindes Glück. Lustig, du dickwanstiges Ungeheuer, immer lustig!

Trink. Wenn die Spionen, die ich in meinen Augen habe, die Wahrheit sagen, so ist das ein hübscher Anblick.

Kalib. O Setebos! das sind brave Geister, in der That! = Wie artig mein Meister ist! Aber ich fürchte, er wird mich züchtigen.

Sebast. Ha! ha! was für Dinge sind das, Antonio? Kann man die um Geld haben?

Ant. Ich denk' es. Einer davon ist ein Fisch, wie sichs gehört, und vermuthlich feil.

Prosp. Seht nur, ihr Herren, was diese Kerle da tragen, und dann sagt, ob sie ehrliche Leute sind. Dieses mißgeschaffnen Schurken Mutter war eine Here, und so mächtig, daß sie den Mond beherrschte *), Ebbe und Fluth erregen, und ihre Befehle über die Gränzen ihrer Macht ausdehnen konnte. Diese drey haben mich beraubt; und dieser Halbtöufel = denn er ist ein Bastard von einem Teufel = machte mit ihnen einen Anschlag wider mein Leben. Zwen von diesen saubern Gesellen werdet ihr für die eurigen erkennen; Was dieses Geschöpf der Finsterniß betrifft, so muß ich bekennen, daß es mir zugehört.

*) Eine Gewalt, die auch von den alten Dichtern den Zaubern, der Circe, Kanidia, u. a. m. beygelegt wird. So Virgil: *Eclog. VIII. 69.*

Carmina vel caelo possunt diducere lunam,

Carminibus Circe socios mutavit Ulyssis.

Vergil. Horat. Epod. XVII, 75. Ovid. Metam. VII, 270. - - Grey.

Kalib. Ich werde zu Tode gezwickt werden.

Mon. Ist das nicht Stephano, mein trunkner Kellermeister?

Sebast. Er ist wirklich trunken. Woher kriegte er Wein?

Mon. Und Trintulo ist so voll, daß er wackelt. Wo können sie dieses grosse Elixir gefunden haben, das sie übergüldet hat? *) Wie kamst du in diesen Pöfel?

Trint. Sire, ich bin immer in diesem Pöfel gelegen, seitdem ich Euch das letztemal sah; ich sorge, ich werd' ihn nimmermehr wieder aus dem Leibe kriegen. Ich darf nicht fürchten, daß mich die Fliegen beschmeißen.

Sebast. Wie gehts, Stephano?

Steph. Rührt mich nicht an; ich bin nicht mehr Stephano, ich bin lauter Krampf.

Prosp. Und du wolltest König über diese Insel werden, Schurke?

Steph. So wäre ich ein sicherer König gewesen.

Mon. (Auf Kaliban deutend) Das ist ein so seltsames Ding, als ich jemals eins gesehen habe.

Prosp. Er ist eben so ungestalt in seinem Betragen, als in seiner Bildung. Geh, Schurke, in meine Zelle; nimm deine Kameraden mit dir,

*) Eine Anspielung auf das Elixirium magnum, oder trinkbare Gold der Alchymisten. = Warburton.

und räume alles hübsch auf, wenn dir deine Begnadigung lieb ist.

Kalib. Ja, das will ich, und künftig gescheider seyn, und mich um eure Gnade bemühen. Was für ein dreydoppelter Esel war ich, diesen besoffenen Kerl für einen Gott zu halten, und diesen dummköpfigten Narren anzubeten!

Prosp. Geh deiner Wege.

Alon. Fort! und thut euren Trödel wieder hin, wo ihr ihn gefunden.

Steph. Oder vielmehr gestohlen.

Prosp. Mein König, ich lade dich und dein Gefolge in meine arme Zelle ein, um darinn diese einzige Nacht zuzubringen, wovon ich dir einen Theil mit Gesprächen vertreiben will, deren Inhalt dir, wie ich hoffe, keine Langeweile lassen wird; mit der Geschichte meines Lebens, und den besondern Umständen, die sich, seitdem ich in diese Insel kam, zugetragen haben. Morgen früh will ich dich denn auf dein Schiff bringen, und so nach Neapel, wo ich hoffe, die Vermählung dieser unsrer geliebten Kinder feyerlich begangen zu sehen, und dann nach meinem Manlande zurück zu kehren, wo jeder dritte Gedanke mein Grab seyn soll.

Alon. Mich verlangt mit Ungeduld, die Geschichte deines Lebens zu hören, welche nothwendig voll außerordentlicher Vorfälle seyn muß.

Prosp. Ich will dir alles erzählen, und verspreche dir eine ruhige See, glückliche Winde, und so schnelle Segel, daß wir deine Flotte bald einho-